

staatstheater:
NÜRNBERG



RING.TANZ

zur Musik von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“

**Ein Stadtteilprojekt des Staatstheater Nürnberg
und
der Hochschule für Musik Nürnberg**

**mit der Friedrich-Wilhelm-Herschel Grund- und Mittelschule,
der Pfarrgemeinde St. Ludwig und
der Kirchengemeinde St. Markus
in Gibitzenhof**

RING.TANZ – Ein Stadtteilprojekt der besonderen Art

Begleitend zur Neuinszenierung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ realisieren das Staatstheater Nürnberg und die Hochschule für Musik (HfM) Nürnberg, gemeinsam mit den Kirchengemeinden St. Ludwig und St. Markus, sowie der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Grund- und Mittelschule in Gibitzenhof ein Tanzprojekt mit Erwachsenen, Studenten, Jugendlichen und Kindern. Dieses Stadtteilprojekt vereint die unterschiedlichen Generationen und ermöglicht neue Begegnungen zwischen Jung und Alt auf künstlerischer und sozialer Ebene.

Über 120 Beteiligte werden gemeinsam mit Rainer Kotzian, Professor für Elementare Musikpädagogik an der HfM, eine eigene Choreografie entwerfen und am 16. Juli 2014 im Opernhaus zur Aufführung bringen. Alle Teilnehmer können sich nach den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten im Laufe der Arbeitsphase mit ihrer Kreativität einbringen.

Die Initiative für das Projekt stammt von Prof. Guido Johannes Rumstadt, 1. Kapellmeister am Staatstheater Nürnberg und Professor für Dirigieren an der HfM. Zusammen mit dem Sinfonieorchester der Hochschule wird er Musik aus allen vier Teilen des „Rings“ einstudieren. Die Tänzer werden dazu auf der großen Bühne des Opernhauses ihre eigenen Bilder und Geschichten zur Musik des „Ringes“ lebendig werden lassen.

Darüber hinaus organisieren die Projektverantwortlichen Anja Sparberg und Marina Pilhofer, Theaterpädagoginnen am Staatstheater, ein umfangreiches Begleitprogramm während der gesamten Spielzeit für alle Beteiligten. So dürfen die Schüler und Erwachsenen in Workshops das Bühnen- und Kostümbild mitgestalten, bekommen Einblick in die Abläufe der Bühnen- und Lichttechnik und erlernen die Grundlagen des Schminkens bei einem Maskenbildner. Führungen für alle Projekt-Beteiligten und Probenbesuche runden das Programm ab.

Die Kooperation mit Institutionen des gesamten Stadtteils Gibitzenhof ist ein wichtiges Signal und eine einmalige Chance, so viele Menschen aus allen Bereichen des Stadtlebens zusammen zu bringen und gemeinsam in die aufregende und (noch) fremde Welt des Musiktheaters und des Tanzes zu entführen.

RING.TANZ – Die Besetzung

Projektleitung	Anja Sparberg und Marina Pilhofer
Musikalische Leitung	Guido Johannes Rumstadt
Choreographie und Inszenierung	Rainer Kotzian
Bühne und Kostüme	Elena Köhler und Ayse Özel
Lichtdesign	Karlheinz Kornberger und Thomas Schlegel
Dramaturgie	Kai Weißler
Choreographie- und Theaterpädagogik-Assistenz	Daniela Drechsler
Inspizienz	Rainer Hofmann

Mit:

ca. 30 Grundschulkindern der F.W.-Herschel-Grundschule, betreut von Helmine Buchsbaum

ca. 80 Jugendlichen der F.W.-Herschel-Mittelschule, betreut von Özdal Duran

ca. 20 Erwachsene und Senioren der Kirchengemeinde St. Markus und der Pfarrgemeinde St. Ludwig, betreut von Irmgard Geiselberger und Ulrike Römisch

Es spielt das Orchester der Hochschule für Musik Nürnberg

Spielzeit 2013/14

Probenbeginn: 8. Oktober 2013

Premiere: 16. Juli 2014

RING.TANZ – Das Team



Guido Johannes Rumstadt

Musikalische Leitung / Staatstheater Nürnberg und Hochschule für Musik Nürnberg

Guido Johannes Rumstadt ist seit der Spielzeit 2007/2008 am Staatstheater Nürnberg als 1. Kapellmeister engagiert und dirigierte u.a. „Eugen Onegin“ (Tschaikowsky), „Benvenuto Cellini“ (Berlioz), „Moses und Pharao“ (Rossini), „Wilhelm Tell“ (Rossini) sowie Verdis „Aida“, „Macbeth“, „Il trovatore“ und „Othello“.

Im Herbst 2009 wurde Guido Johannes Rumstadt zum Professor für Orchester und Dirigieren an die Hochschule für Musik Nürnberg berufen.

Guido Johannes Rumstadt stammt aus Heidelberg und studierte Dirigieren in Karlsruhe, Hamburg und Salzburg. Erste Stationen als Kapellmeister führten ihn ans Staatstheater Mainz, ans Badische Staatstheater Karlsruhe sowie als 1. Kapellmeister ans Staatstheater Wiesbaden und an die Frankfurter Oper. Während dieser Zeit gastierte er an zahlreichen Opernhäusern, wie der English National Opera, der New York City Opera, der Deutschen Oper Berlin, der Oper Köln und dem Théâtre La Monnaie, Brüssel.

1998 bis 2004 war Guido Johannes Rumstadt Generalmusikdirektor des Theater Regensburg. 1983 gründete Guido Johannes Rumstadt die Schlossfestspiele Zwingenberg, denen er bis 2001 als Künstlerischer Leiter verbunden war. Zwischen 2004 und 2007 war er freischaffend tätig und gastierte u.a. an den Opernhäusern von Nantes, Genf, Dublin und der niederländischen Reisopera.



Rainer Kotzian

Choreographie und Inszenierung / Hochschule für Musik Nürnberg

Prof. Rainer Kotzian studierte an der Universität Mozarteum in Salzburg Musik- und Tanzpädagogik. Weitere Studien in Jazz-Gitarre und Songwriting ergänzen sein Profil. Von 1998 bis 2008 arbeitete er als Lehrer an der Musikschule Teisendorf, 2001 begann er eine Lehrtätigkeit am Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg, die er neben seiner freiberuflichen Tätigkeit als Musiker, Tonproduzent und Schauspieler bis 2010 ausführte. Einen weiteren Lehrauftrag an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz erhielt er ebenfalls 2010. Seit 2010 ist Rainer Kotzian Professor für Elementare Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Nürnberg, seit 2011 bekleidet er dort auch das Amt des Studiendekans.

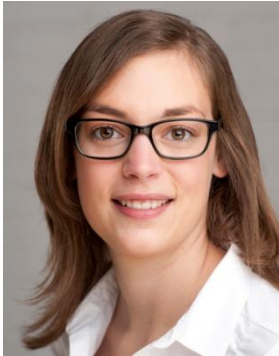


Anja Sparberg

Projektleitung / Staatstheater Nürnberg

Anja Sparberg studierte Theaterwissenschaften an der Freien Universität (Magister Artium) und Theaterpädagogik an der Hochschule der Künste in Berlin (Master of Art). Während ihres Studiums arbeitete sie am Schlosstheater in ihrer Heimatstadt Moers, an der Landesbühne Niedersachsen Nord in Wilhelmshaven, am Stadttheater Heilbronn und am „Theater in der Tonne“ in Reutlingen. Mit dem Teatro del Sole in Mailand entwickelte sie eine Produktion, die am Landestheater Tübingen uraufgeführt wurde. Nach Abschluss des Studiums arbeitete sie als Dramaturgin für die Gandersheimer Domfestspiele, anschließend war sie als Dramaturgin und Theaterpädagogin am Schlosstheater Celle en-

gagiert. Seit der Spielzeit 2000/2001 leitet sie die Theaterpädagogik am Staatstheater Nürnberg. 2002 erhielt die von ihr inszenierte Theaterjugendclubproduktion „Creeps“ den Jugendtheaterpreis der Bayerischen Theaterstage und wurde zum „Bundestreffen der Theaterjugendclubs“ nach Jena eingeladen. 2007 gründete sie mit freien Tanzpädagogen ein TanzNetzwerk in Nürnberg und ihr erstes gemeinsames Projekt gewann 2008 den Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ der Kulturstiftung der Länder.



Marina Pilhofer

Projektleitung / Staatstheater Nürnberg

Marina Pilhofer, 1987 geboren in Sulzbach-Rosenberg, studierte Theater- und Musikwissenschaften an der Universität Bayreuth und Theaterpädagogik an der Universität Erlangen (Abschluss: Master of Arts). Seit der Spielzeit 2013/14 ist sie Musiktheater- und Konzertpädagogin am Staatstheater Nürnberg in Elternzeitvertretung. In ihrer Freizeit spielt die geprüfte D-Kirchenmusikerin Euphonium und Trompete in einem Posaunenchor.



Helmine Buchsbaum

Lehrerin / Friedrich-Wilhelm-Herschel-Grundschule

Helmine Buchsbaum unterrichtet seit 1994 an der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Grundschule mit dem Schwerpunkt einer ganzheitlichen Bildung, in der Kunst, Musik und Bewegung nicht fehlen dürfen. Sie betreut die 30 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 3 und 4, die sich am Ring.Tanz-Projekt beteiligen.

Özdal Duran

Lehrer / Friedrich-Wilhelm-Herschel-Mittelschule

Özdal Duran wurde in der Türkei geboren, ist jedoch seit seinem zweiten Lebensjahr Nürnberger. Seit seinem Referendariat ist er Lehrer an der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Mittelschule und betreute hier neben dem Unterricht bereits mehrere Sonderprojekte wie „Young Americans“, „Carimigra“, „Kulturrucksack“ und das Krippenspiel. Er ist der Ansprechpartner für rund 80 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 5 bis 9, die sich dem „Ring.Tanz“ angeschlossen haben.

Irmgard Geiselberger

Kirchengemeinde St. Markus

Bis 2001 war Irmgard Geiselberger in München im sozialen Bereich (Ausländerarbeit/Kinder und Jugendliche) tätig und verbrachte anschließend einige Jahre im Ausland. Seit dem Frühjahr 2007 lebt sie in Nürnberg und engagiert sich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen. Sie übernimmt die Koordination für das „Ring.Tanz“-Projekt mit der Kirchengemeinde St. Markus.



Ulrike Römisch
Pfarrgemeinde St. Ludwig

Nur für das Studium der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit in Eichstätt hat Ulrike Römisch ihre Heimatstadt Nürnberg für einen längeren Zeitraum verlassen. Seit 1982 ist sie hauptsächlich an der Wiesenschule als Religionslehrerin tätig. In der Gemeinde St. Ludwig bilden Themen wie Frauenarbeit, spirituelle Angebote und Tanz die Schwerpunkte ihrer Gemeindegemeinschaft. Sie koordiniert das „Ring.Tanz“-Projekt für die Pfarrgemeinde St. Ludwig.

RING.TANZ – Wagner bewegt Gibitzenhof

Einem hässlichen Zwerg wird Liebe verwehrt, er raubt dafür das Rheingold und schmiedet daraus einen Ring, der absolute Macht verleiht und doch seinem Besitzer den Untergang bringt. Dieser Ring stürzt die stärksten Helden, Könige und selbst die höchsten Götter. Davon erzählt Richard Wagners vierteiliges Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“. Eine Geschichte von dieser Welt, meint Guido Johannes Rumstadt, 1. Kapellmeister der Oper am Staatstheater und Professor für Dirigieren und Leiter des Hochschulorchesters an der Hochschule für Musik. Denn die Motive sind vertraut: Raub, Gier, Lügen, Vertragsbruch – das braucht keine Erklärung. Das gilt auch für die mythologischen Motive: Geschichten von Riesen, Zwergen und sagenhaften Schätzen kennen alle Kulturen in der einen oder anderen Variante. Und dann erzählt der Ring auch noch von Dingen, die uns persönlich nah sind: z. B. vom Aufbegehren der Kinder gegen ihre Eltern (Brünnhilde und Wotan) oder von der Enttäuschung des Abgewiesenwerdens (Alberich und Rheintöchter).

DAS OPERNHAUS ÖFFNET DIE TORE ZUR SÜDSTADT

Es gibt also keinen Grund zur Scheu, keine Angst vor dem großen Anspruch der Musik, von deren unmittelbarer Wirkung auf jeden Menschen Guido Johannes Rumstadt überzeugt ist. Auch der Blick auf die Themen lässt Wagners „Ring“ wie geschaffen für ein Generationenprojekt erscheinen. Und eigentlich soll es noch viel mehr werden: Nicht nur Generationen soll das Tanzprojekt „Ring.Tanz“ miteinander ins Gespräch bringen, auch Mitgliedern unterschiedlicher sozialer Milieus ein Gemeinschaftserlebnis beschere, Austausch zwischen Abteilungen und Jahrgangsstufen der beteiligten Institutionen fördern, Menschen unterschiedlichster Herkunft und Ausbildung miteinander und mit dem Theater in Kontakt bringen.

Ein großes Vorhaben, das Guido Johannes Rumstadt angestoßen hat, eine großartige Idee, für die er Mitstreiter gefunden hat. Das Staatstheater Nürnberg und die Hochschule für Musik Nürnberg schultern das Projekt gemeinsam. Organisatorisch und inhaltlich laufen die Fäden bei den Theaterpädagoginnen Anja Sparberg und Marina Pilhofer am Staatstheater zusammen. Dank ihrer guten Vernetzung in der Stadt, haben sie die richtigen Partner zusammengebracht und bieten nun zum Projekt Workshops, Theaterführungen und Probenbesuche bei den Profis an und koordinieren Termine und die unterschiedlichen Gruppenarbeiten. Die Akteure auf der Bühne kommen aus der F.-W.-Herschel-Grund- und Mittelschule, sowie aus den Gemeinden von St. Markus und St. Ludwig in Gibitzenhof. Mit den Kindern, Jugendlichen und Senioren (ca. 110 Teilnehmer) entwickelt Choreograph Rainer Kotzian, Professor für Elementare Musikpädagogik und Studiendekan (Hochschule für Musik), eine tänzerische Umsetzung der Themen, die der „Ring“ behandelt. Guido Johannes Rumstadt und das Hochschulorchester (70 Studenten) spielen ausgewählte Abschnitte aus dem über 16-stündigen Zyklus des „Rings des Nibelungen“. Rund eine Stunde Musik wird es am Ende sein.

DAS VERBINDUNGSELEMENT MUSIK

Für die tänzerische Probenarbeit kommt die Musik zunächst einmal aus der „Konserve“, doch möglichst schnell sollen die Teilnehmer den Kontakt zur Live-Musik erhalten. Als „Orchesterpaten“ werden die Studenten der Hochschule in den kommenden Wochen und Monaten den Schülern ihre Musikinstrumente vorstellen. Am 13. Februar 2014 zieht das Hochschulorchester dann in der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule ein und stellt die Musikauswahl aus dem „Ring des Nibelungen“ in voller Orchesterstärke vor. Vormittags werden die Schüler exklusiv die Generalprobe des Orchesters verfolgen, abends wird das Programm aus Wagners „Ring“, Reimanns Schumann-Fragmenten und Carl Nielsens Flötenkonzert als öffentliches Konzert präsentiert.

MUT, ETWAS AUSZUPROBIEREN

Zu Spielzeitbeginn haben sich die Arbeitsgruppen zusammengefunden. Rainer Kotzian hat den Schülerinnen und Schülern in der Friedrich-Wilhelm-Herschel-Schule das Tanzprojekt und eine erste Kostprobe der tänzerischen/choreographischen Zusammenarbeit vorgestellt, wie auch den Interessenten aus den beiden Kirchengemeinden in der Nachbarschaft der Schule. Während der nun folgenden Proben geht es nicht darum, ein vorgegebenes Stück einzustudieren, sondern eine Choreographie gemeinsam zu entwickeln. Alle Teilnehmer bringen ihre Ideen ein, der Choreograph gibt Spielanregungen dazu und hilft mit choreographischen Techniken weiter. Dabei gibt es kein ‚besser‘ oder ‚schlechter‘, es kann nur ‚so‘ oder ‚anders‘ sein. Darin, im Anderssein, erkennt Rainer Kotzian gerade das kreative Potential der künstlerischen Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Altersgruppen und den individuellen Persönlichkeiten. In einem späteren Arbeitsschritt wird er die Abschnitte der Einzelgruppen zu einem großen Ganzen zusammenfügen. Damit beginnt im Frühjahr eine neue Arbeitsphase für alle Beteiligten, die in der Aufführung von „Ring.Tanz“ am 16. Juli 2014 im Nürnberger Opernhaus ihr Ziel erreicht.

DER WEG IST DAS ZIEL

Allen Beteiligten steht bis dahin viel Arbeit bevor, den Lehrern, den Schülern, den Dozenten, den Studenten, den Senioren der Gemeinden und den Theatermitarbeitern. Sie probieren mutig etwas aus in den kommenden Monaten. Das Ergebnis ist noch ungewiss. Das Projekt könnte auch scheitern, „trotzdem wird sich aber der Weg gelohnt haben“, meint Guido Johannes Rumstadt. Die Verantwortlichen sehen vor allem, was für die Teilnehmer zu gewinnen ist: „Das meiste, was wir den Schülern im Unterricht beibringen, werden sie wieder vergessen. Aber so ein Projekt und die Menschen, mit denen man das gemacht hat, die vergisst man nicht mehr, das nimmt man mit“, ist Özdal Duran, Lehrer der Mittelschule, überzeugt. Es werden sich unerwartet Freundschaften ergeben, für die jungen Teilnehmer vielleicht auch Berufswünsche konkretisieren. Alle Teilnehmer des Projektes werden auf jeden Fall die Erfahrung machen, dass sich durch die Zusammenarbeit für jeden der Horizont ein Stück erweitert hat.

RING.TANZ – Der Zeitplan

Proben wöchentlich (ausgenommen Schulferien):

Mittelschüler dienstags, 12.15 – 13.45 Uhr

Grundschüler dienstags, 14 – 15.30 Uhr

Erwachsene Gemeindemitglieder proben im Zwei-Wochen-Rhythmus,

Programm für die Ring.Tanz-Teilnehmer

Theaterführungen im Opernhaus

6. Dezember: 9 Uhr, Führung Gruppe 1 Mittelschule

16. Dezember: 9 Uhr, Führung Gruppe 2 Mittelschule

8. Januar: 9 Uhr, Führung Gruppe 3 Mittelschule

10. Januar: 9 Uhr, Führung Gruppe 4 Mittelschule

14. Januar: 18 Uhr, Führung und Vorstellungsbesuch „Rheingold“ für das Projekt-Leitungsteam

18. Januar: 16 Uhr, 16.30 Uhr: Führung Erwachsene

Orchesterpaten

23. Januar: 14 Uhr Orchesterpaten im Opernhaus, **Studierende der Hochschule werden von Musikern der Staatsphilharmonie Nürnberg als Orchesterpaten vorbereitet:** „Wie stelle ich Schülern mein Instrument vor?“

27. Januar bis 7. Februar: **Studierende besuchen als Orchesterpaten die Klassen der Grund- und Mittelschule**

13. Februar: mittags Schüler besuchen die **Konzert-Generalprobe** für das abendliche Konzert HfM-Orchesters in F.-W.-Herschel-Schule,

Theater-Workshops

10. bis 14. März: **Workshop 1** zu Bühnenbild und Kostüm

28. April bis 2. Mai: **Workshop 2** zu Bühnenbild und Kostüm

2. bis 6. Juni: **Workshop 3** zu Bühnenbild und Kostüm

26. Juni: 14-17 Uhr **Maskenworkshop 1**

3. Juli: 14-17 Uhr **Maskenworkshop 2**

Endproben im Opernhaus

12. Juli: Bühnenprobe 10-13 Uhr

14. Juli: Bühnenprobe 10-13 Uhr

15. Juli: Bühnenprobe 10-13 Uhr

16. Juli: 10-15 Uhr Beleuchtung / 15 Uhr **Generalprobe**

Öffentliche Veranstaltungen

Projektvorträge in den Kirchengemeinden

16. Januar: 19 Uhr, in St. Ludwig

Guido Johannes Rumstadt + Marina Pilhofer stellen Wagners „Der Ring des Nibelungen vor

8. Mai: 19 Uhr, in St. Ludwig

Musiktheaterdramaturg Kai Weßler stellt das Inszenierungskonzept der aktuellen ‚Ring‘-Produktion am Staatstheater Nürnberg vor

13. Februar: abends **Konzert** des Hochschul-Orchesters in der F.-W.-Herschel-Schule (mit Werken von Wagner, Reimann und Nielsen)

16. JULI 2014: 18.30 UHR, OPERNHAUS URAUFFÜHRUNG „RING.TANZ“

RING.TANZ – Das choreographische Konzept

Über eine Dauer von 16 Stunden erzählt Richard Wagner vom Kampf um den Ring, den Alberich aus dem Rheingold geschmiedet hat, und vom Untergang derer, die den fluchbeladenen Ring besitzen. Auf rund eine Stunde konzentrieren Guido Johannes Rumstadt (Musikalische Leitung) und Rainer Kotzian (Choreographie) Wagners Musik des „Rings“ (instrumental) für das Konzept des Stadtteilprojekts „Ring.Tanz“. Kein „Ring im Pocket-Format“ soll hier erzählt werden, es sollen vielmehr „Schaubilder“ entstehen, „lebendige Kulissen“, die die Atmosphäre und Emotionalität der Geschichte und der Musik widerspiegeln, beschreibt Rainer Kotzian das angestrebte Ergebnis.

Entsprechend verzichtet seine Choreographie auf eine konkrete Rollenzuteilung, auch wenn Rainer Kotzian im Probenprozess Figuren wie Wotan, den „Götter-Boss“, oder Siegfried, den „Superhelden“, zur Inspiration für die Bewegungsfindung sehr wohl ins Spiel bringt. Aber mit den Rollen an sich will er so wenig wie möglich arbeiten, denn es sollen sich vor allem Stimmungen vermitteln, beispielsweise wenn die Götter über die Regenbogenbrücke in Walhall einziehen oder wenn Wotan die schlafende Brunnhilde in einem Feuerkreis einschließt. Neben den großen Ensembles werden auch solistische Stücke und kleinere Gruppen-Bilder erarbeitet und mit den Tutti-Einsätzen verbunden.

EINE EIGENE TANZSPRACHE KREIEREN

In der ersten und längsten Arbeitsphase des Projektes arbeiten die großen Gruppen, die das Bühnengeschehen gestalten werden, getrennt voneinander: die Grundschüler, die Mittelschüler und die Gemeindemitglieder. Mit ihnen entwickelt Rainer Kotzian jeweils ihre choreographischen Abschnitte, die nur von einer Altersgruppe getanzt werden: Gruppenchoreographien wie der „Feuerzauber“ (Kinder), der „Abstieg nach Nibelheim“ (Jugendliche) oder der Einzug nach „Walhall“ (Erwachsene). Daneben werden auch die Stücke vorbereitet, die später von den Gruppen gemeinsam gestaltet werden, wie z. B. der „Walkürenritt“ – deren Zusammenfügen auch eine besondere logistische Herausforderung für die Planer des Projektes bedeutet. Zuerst müssen jedoch die Tänzerinnen und Tänzer sicher sein in dem, was sie wann tun. Rainer Kotzian räumt daher diesem Arbeitsprozess viel Zeit ein, um die Basis zu entwickeln, auf die die Teilnehmer im späteren Probenprozess zurückgreifen können, wenn die Gruppen zusammengeführt werden und der Probenraum gegen die Bühne des Opernhauses getauscht wird.

Das Bewegungsmaterial für den „Ring.Tanz“ entwickelt der österreichische Choreograph mit den Teilnehmern gemeinsam. Dabei werden nicht Bewegungsmuster aus irgendwelchen Tanzsprachen – wie dem Klassischen Ballett oder dem HipHop – einstudiert, sondern Alltagsbewegungen auf ihre Nutzbarkeit für die choreographische Arbeit erprobt. Anschließend werden diese Bewegungsmuster miteinander verbunden, wobei hier Rainer Kotzian mit entsprechendem tanztechnischen Know-how hilft, praktikable Übergänge zu finden.

WAGNER WIRKT UNWIDERSTEHLICH

Die Wirkung der Musik Wagners auf die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen macht er sich für die Emotionalität der Bilder zunutze. Die darin erzeugten Spannungsbögen will er so auf die Bühne übertragen. Für alle ist die intensive Auseinandersetzung mit der „Ring“-Musik neu, doch erscheint sie trotzdem für alle irgendwie vertraut: aus dem Kino, aus der Werbung, dem Fernsehen – fremd klingt anders. Wagners Leitmotive sind für den Choreographen die akustische Spur, auf die er die Aufmerksamkeit seiner Tänzerinnen und Tänzer lenkt und die er in immer wiederkehrenden Bewegungselementen aufgreift. Die Verwobenheit der Motive und Figuren der „Ring“-Erzählung werden so in ein tänzerisches Bild übertragen. Genaues Hinhören verstärkt die Bewegungen, die Klarheit der Bewegungsmuster (er)klärt auch die komplexe Struktur der Musik.

VIERTE EBENE IM GENERATIONENPROJEKT

Für Rainer Kotzian ist der „Ring.Tanz“ bereits die dritte Zusammenarbeit mit Guido Johannes Rumstadt und dem Hochschulorchester in Nürnberg. Die ersten beiden Produktionen, „Die Geschichte vom Soldaten“ und „Peter und der Wolf“, waren noch ganz im Rahmen der Hochschule für Musik entstanden, die tänzerische Umsetzung gestaltete er mit den Studierenden seiner Klassen. Bei diesem Projekt, das mit ca. 120 Teilnehmern größer ist als alle bisherigen Tanzprojekte seiner Laufbahn, treten sie als Tänzer in den Hintergrund. Sie unterstützen vielmehr ihren Dozenten, indem sie kleinere Tanzgruppen des Projektes anführen und permanente Ansprechpartner für ihre Gruppen sind. Außerdem entwickelt Rainer Kotzian mit den Studierenden das „Gerüst“ der gesamten Choreographie. So ist das „Ring.Tanz“-Projekt auch ein Stück Lehrpraxis für junge Menschen, die während ihres Studiums erste konkrete Erfahrungen mit ihrem möglichen Beruf und dem Arbeitsumfeld machen. Im Generationenprojekt bilden sie, neben den Musikern des Hochschulorchesters, eine vierte Ebene, zwischen den Grundschulkindern, den jugendlichen Mittelschülern und den lebenserfahrenen erwachsenen Teilnehmern aus den Kirchengemeinden.

RING.TANZ – Die Musikauswahl

Musikalische Ausschnitte aus Richard Wagners Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“

Stand: Dezember 2013

aus: „Das Rheingold“:

- Raub des Goldes
- Walhall
- Abstieg nach Nibelheim
- Ambossszene

aus: „Die Walküre“:

- Vorspiel 1
- Vorspiel 2
- Walkürenritt
- Feuerzauber

aus: „Siegfried“

- Vorspiel und Mime
- Hornruf
- Waldweben

aus „Götterdämmerung“:

- Morgendaemmerung und Rheinfahrt
- Trauermarsch und Finale

Aufführungsdauer: ca. 1 Stunde